

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Weihnachtslied
Autor: Gasser, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

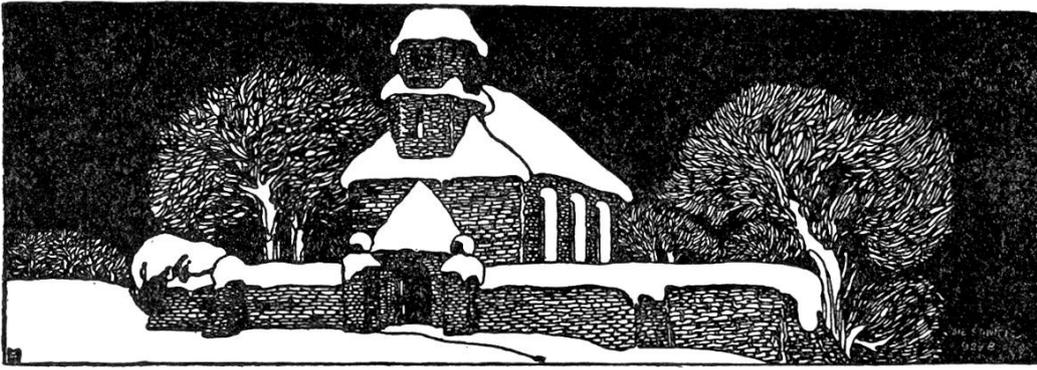
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bruno Maeder.

Weihnachtsstimmung.

Weihnachtslied

Es kam uns aus dem Morgenland
 Die frohe Botschaft her,
 Ein Knäblein sich gebor'n erfand
 Von einer Jungfrau wert.

Das Knäblein Jesus, uns beschert
 Durch Gottes Lieb und Treu,
 Die Gnade trug es unverehrt
 Zu aller Christen Freud.

Er gab uns Liebe ohne End,
 Recht, wie das Gott gebeut,
 Daß es mit zarten Händen wend
 Das alte Herzeleid.

Paul Sasser, Unterhallau.

Der Weihnachtstraum.

Von Georg Küffer, Bern.

Es war in einem Bauernhäuschen, hoch in den Bergen oben. Immer noch schneite es, und schon lag eine weiße Decke draußen, daß man fast zum Fenster hinaus den Hügel hinab hätte schlitteln können. Christeli stand auf der Fensterbank und schaute ängstlich und voll Erwartung in das geheimnisvolle Spiel des Schneefalles. Sie und da glaubte er, einen Engelsflügel oder den Teil eines weißen Gewandes zu sehen — dann zuckte er zusammen. Einen Engel hatte er noch nie gesehen; aber heute sollte einer kommen, wohl um Mitternacht, in der heiligen Stunde — und sollte die Mutter hinauf-

holen in den Himmel, die heute entschlafen war, und die nun hinter dem Bettvorhang lag, schon selber halb ein Engel. Die Großmutter hatte ihr das Brautkränzchen auf die schwarzen Haare gedrückt. Jetzt warteten die Kinder auf das große Wunder.

Hanneli war größer als Christeli. Es sagte nun der Großmutter seinen Weihnachtspruch, grübelte und fragte die alte gebrechliche Frau. Sie hatte ihnen erzählt, wie in der heiligen Nacht um Mitternacht die Tiere im Stall zu reden beginnen, wie im Walde die Farrenkräuter zu blühen anfangen, daß es in den Tannen